



## Pressemitteilung

Frankfurt/Main, 19. September 2006

# Hessische Narkoseärzte und Operateure warnen vor Zuständen, wie im Mittelalter

## Patienten drohen zukünftig Operationen ohne Narkose

Vor „Zuständen wie im Mittelalter“ haben in Frankfurt die im Landesverband Ambulantes Operieren Land Hessen e.V. (LAOH) zusammengeschlossenen Narkoseärzte und Operateure gewarnt. „Wenn sich Patienten und Ärzte nicht gemeinsam energisch dagegen wehren, wird der gemeinsame Bundesausschuss im Gesundheitswesen Narkosen bei diagnostischen und zahnchirurgischen Operationen, wie im Sommer geplant, aus dem gesetzlichen Leistungskatalog streichen,“ warnte der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Thomas Wiederspahn-Wilz. Die von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt Anfang August verkündete Entwarnung sei „keinen Heller wert“, so der Mediziner.

„Wenn die genannten Narkosen aus den gesetzlichen Leistungen ausgegrenzt werden, würde dies eine Zwei-Klassen-Medizin nach dem Motto bedeuten: Wer nicht genügend Geld hat, eine Narkose privat zu bezahlen, der müsse eben Schmerzen erleiden. Dies wäre eine zutiefst inhumane Politik,“ schreiben die Mediziner in einer an die Bundesregierung gerichtete Resolution. Der für die Aufnahme ärztlicher Behandlungen in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen zuständige gemeinsame Bundesausschuss hatte nach öffentlichen Protesten Anfang August seine Entscheidung, Narkosen bei bestimmten ambulanten Operationen als gesetzliche Leistung zu streichen, zunächst ausgesetzt. Bei seiner jüngsten Sitzung am 28. August hat der Ausschuss seine Pläne hingegen nicht, wie vielfach erwartet, beerdigt, sondern die Entscheidung auf Anfang 2007 vertagt. „Nach unserer Erfahrung ist das ein klares Zeichen dafür, dass der Ausschuss das Thema private Bezahlung von Narkosen zum Jahreswechsel klammheimlich wieder aus der Schublade holen will,“ befürchtet Wiederspahn-Wilz. Dies müsse verhindert werden. Der gemeinsame Bundesausschuss setzt sich paritätisch aus Vertretern der Spitzenverbände der Krankenkassen, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der Deutschen Krankenhausgesellschaft zusammen. Patientenverbände haben lediglich

---

**Landesverband Ambulantes Operieren Land Hessen e.V. (LAOH):**  
Zeppelinstraße 2-4, 64625 Bensheim, Tel.: 06251-68 08 80, Fax: 06251-68 08 81.

**Erster Vorsitzender:**

Dr. med. Thomas Wiederspahn-Wilz, Emma-Klinik – operative Medizin in Seligenstadt, Frankfurter Straße 51, 63500 Seligenstadt, Tel.:06182-960-0, Fax:06182-960 251.

ein Anhörungsrecht, dürfen aber nicht mitentscheiden. Mit Mehrheit gefasste Beschlüsse des Ausschusses sind bindend.

Narkosen bei ambulanten diagnostischen und zahnchirurgischen Operationen aus dem Katalog kassenärztlicher Leistungen zu streichen ist aus Sicht des Landesverbandes Ambulantes Operieren gleich in zweifacher Hinsicht unsinnig. Ambulante Operationen seien kostengünstiger und patientenfreundlicher als stationäre Operationen. So müssten sich ambulant behandelte Patienten nicht auf einen mehrtägigen Klinikaufenthalt einstellen, würden individuell betreut und seien nach der Operation am selben Tage wieder in ihrer häuslichen Umgebung. Außerdem seien ambulante Operationen im Vergleich zur Operation unter stationären Bedingungen in der Regel um den Faktor 2-3 kostengünstiger. „Damit tragen Patienten und Ärzte gleichermaßen zur Kostendämpfung im Gesundheitssystem und zur Erhaltung des medizinischen Leistungsangebotes in Hessen und Deutschland bei,“ so Wiederspahn-Wilz.

Auch in Zukunft werde es Operationen geben, die aus medizinischen oder sozialen Gründen ambulant nicht möglich seien. Diese Leistungen, wie etwa die Operation einer Hüftprothese, werden auch weiterhin dem Krankenhaus vorbehalten bleiben. Allerdings böten bereits heute große Praxiskliniken zunehmend die Möglichkeit einer Übernachtung mit pflegerischer Betreuung und ärztlicher Überwachung in den ersten 24 Stunden nach der Operation. „Wir gehen deshalb davon aus, dass in Zukunft das Spektrum der ambulanten Eingriffe im Interesse aller Beteiligten Schritt für Schritt erweitert werden kann,“ so Wiederspahn-Wilz. Die Bestrebungen des Bewertungsausschusses und zaudernder Politiker und Kostenträger, sinnvolle Entwicklungen im deutschen Gesundheitswesen zu ersticken, würden dies jedoch zunichte machen. Die Folgen solcher staatlicher Planwirtschaft seien eine schlechtere Gesundheitsversorgung und weiter steigende Beiträge in den gesetzlichen Kassen zu Lasten der Patienten und zu Lasten der nachfolgenden Generation.

Der Landesverband Ambulantes Operieren Land Hessen e.V. ist ein Zusammenschluss von mehr als 265 operativ tätigen Anästhesisten und Operateure in Hessen. Pro Jahr operieren diese Fachärzte mehr als 150.000 Patienten erfolgreich ambulant. Ziel des Verbandes ist die Förderung und Verbreitung des Wissens und der Forschung auf dem Gebiet des ambulanten Operierens im Interesse seiner Mitglieder und der Patienten.

Pressekontakt: Detlef Hans Franke, FuP Kommunikations-Management GmbH, Tel.: 069 / 95 43 16 0, mobil 0171 / 41 42 811 Fax: 069 / 95 43 16 25, eMail: detlef.franke@fup-kommunikation.de

---

**Landesverband Ambulantes Operieren Land Hessen e.V. (LAOH):**  
Zeppelinstraße 2-4, 64625 Bensheim, Tel.: 06251-68 08 80, Fax: 06251-68 08 81.

**Erster Vorsitzender:**

Dr. med. Thomas Wiederspahn-Wilz, Emma-Klinik – operative Medizin in Seligenstadt, Frankfurter Straße 51, 63500 Seligenstadt, Tel.:06182-960-0, Fax:06182-960 251.